

**Mofafahrer gerammt**

Schwere Verletzungen erlitt ein Mofafahrer, der am Samstagmittag in Küppersteg von einer 48-jährigen Autofahrerin gerammt wurde. Die Frau wollte nach Angaben der Polizei von der Karl-Ulitzka-Straße auf den Europaring abbiegen. Der 56-jährige Leverkusener wurde bei dem Zusammenstoß zu Boden geschleudert und musste ins Klinikum transportiert werden. Da seine Atemluft nach Alkohol gerochen habe, ordnete die Polizei eine Blutprobe an. (hgb)

**Heute beginnt die Kinder-Uni**

Wenn heute, Montag, 8. Mai, die erste Leverkusener Kinder-Uni startet, sind an diesem Tag ausnahmsweise mal die Erwachsenen eingeladen. Denn nur auf der Einführungsveranstaltung zwischen 17 und 18.30 Uhr im Studienzentrum der Fern-Uni im Gebäude des City-Point am Friedrich-Ebert-Platz 11 in Wiesdorf, können sich die Erwachsenen informieren. Dann spricht der Initiator, der Wuppertaler Physikprofessor Burkhard Mönter von der Bergischen Universität Wuppertal, über das Thema „Kindern die Welt erklären“. Dabei wird sich Mönter, der rund 70 Drehbücher für die Kindersendungen „Löwenzahn“ und „Mittendrin“ geschrieben und die Kinder-Uni Wuppertal wissenschaftlich begleitet hat, aus verschiedenen Perspektiven mit dem Thema beschäftigen. Die Leverkusener Kindervorlesungen beginnen morgen, Dienstag, 9. Mai, im Forum. Teilnahmeausweise für alle Veranstaltungen sind für einen Euro an der Kasse im Forum im Vorverkauf erhältlich. (kl)

**Doch mit mehr Leverkusen**

Auf Juni verschoben ist der Besuch der Wirtschaftsdelegation von Oulu am Rhein. Und beim nächsten Mal soll die Partnerstadt Leverkusen auch eine wesentlich bedeutendere Rolle spielen. Das berichteten jetzt Dieter Roeloffs, Auslandsbeauftragter der Wirtschaftsförderung Leverkusen (WFL), und der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Bernhard Marewski. Letzterer hatte sich überaus verärgert gezeigt, als er das ursprüngliche Besuchsprogramm der sechsköpfigen Delegation sah, das heute beginnen sollte. Die Abordnung unter der Führung des Wirtschaftsförderers Mikko Karvo wollte überwiegend in Köln Gespräche führen und Leverkusen nur auf der Rückfahrt einen kurzen Besuch abtasten. Für Marewski zeigte diese Planung, dass „Business mit Köln gemacht wird und für Leverkusen die Folklore bleibt“.

Während Oberbürgermeister Ernst Küchler, der auch dem WFL-Aufsichtsrat vorsitzt, mit der Köln-Lastigkeit des finnischen Besuchs keine Probleme hatte, nahm man sich bei der Wirtschaftsförderung die Kritik offenbar zu Herzen. Der nunmehr geplante Besuch der Abordnung aus Oulu soll vier Tage dauern, von denen sie jeweils zwei in Leverkusen und Köln verbringt. Das Treffen dient der Vertiefung regionaler Zusammenarbeit europäischer Städte. (tk)

**Redaktion** für die Ausgaben Leverkusen / Rhein-Wupper: Rainer Schmidt (verantwortlich), Thomas Esch, 51373 Leverkusen, Friedrich-Ebert-Platz 5, Ruf (0214) 83 10 10. Telefax für Redaktion: (0214) 83 10 37. E-Mail: redaktion.leverkusen@ksta.de  
**Abonnenten-Service** Tel. 01802/30 32 33, Fax 02 21/224-23 32  
**Anzeigen-Service** Tel. 0180/4 02 04 00, Fax 02 21/224-24 91

**Paradies für Pänz**  
 Der elfte Kindertag in  
 Schlebusch SEITE 34

**Das totale Chaos**  
 „Der nackte Wahnsinn“ von  
 der Volksbühne SEITE 35

**Spitzer Stift**  
 Karikaturen bei der  
 „Impertinale“ SEITE 38

**Mit Zaubermilch ist alles möglich**

Ein magisches Orientmärchen mit dem Drachen Nilson in der Hauptrolle

Von Drachen und tollpat-schigen Magiern: Der „Zauberalarm“ im Forum erfreute junge Zuschauer samt Anhang.

VON MARIA WADENPOHL

Drache Nilson ist verzweifelt. Er wurde verzaubert und kann nicht mehr Feuer spucken. Außerdem ist der „Schatz des Orients“, den er hätte bewachen sollen, verschwunden. Gott sei Dank sind seine Freunde Mascha und Sarkus zur Stelle, die den Schatz mit einer Reihe Zaubersprüche und der Hilfe des Publikums zurückholen können.

Kaum hatte das magische Orientmärchen begonnen, waren die kleinen Zuschauer wie verzaubert, lachten und quietschten vor Vergnügen. Der Vorstand des „Magischen Zirkels Deutschland“ hatte zum „Zauberalarm im Forum“, einer Kinder- und Familienvorstellung, für Sonntag in den Großen Saal geladen. Sie wurde von Peter Helten eröffnet, seines Zeichens Leiter einer Zauberschule in Rösrath. Dann ging es aber in den Orient, wo besagter Schatz wie vom sandigen Erdboden verschluckt war. Dank des liebevoll gestalteten Bühnenbilds hatten die Zuschauer keine Mühe, in die magische Welt von Pyramiden und Schätzen einzutauchen, in der nichts un- und alles möglich zu sein schien.

**Der Schatz wird gerettet**

Drachen konnten sprechen, auf Papier gemalte Gesichter die Augen bewegen und die Zuschauer zaubern. Das funktionierte dank Zaubermilch, viel kindlicher Fantasie und der Mühe des fantastischen Duos auf der Bühne. Selbst die Eltern machten mit, als es Arme ausstrecken und Zauberspruch aufsagen hieß. So konnte Drache Nilson so guter Letzt wieder Feuer spucken, und der Schatz war plötzlich auch wieder in seiner Truhe.

Von der märchenhaften Orientreise zurückgekehrt, landeten die Zuschauer wieder in der Wirklichkeit, wo schließlich Zauberer Geki die Bühne betrat. Der wiederum wirkte alles andere als magisch. Erinnerte der Mann mit den roten



Die kleine Dorothea (linkes Bild) hatte bei Magier „Geki“ ihren ersten großen Auftritt als Zauber-Assistentin. Rechts: Mascha und Sarkus verhalfen Drache Nilson mit einem Zauber zur Fähigkeit zurück, Feuer zu speien.



Die kleine Dorothea (linkes Bild) hatte bei Magier „Geki“ ihren ersten großen Auftritt als Zauber-Assistentin. Rechts: Mascha und Sarkus verhalfen Drache Nilson mit einem Zauber zur Fähigkeit zurück, Feuer zu speien.



Magische Hände: Bei „Zauberalarm im Forum“ wurden die Zuschauer kurzerhand zu Zauberlehrlingen erklärt. Wer es nicht auf die Bühne schaffte, hatte trotzdem gut lachen.

Hosenträgern doch eher an einen Clown, der mit dem falschen Fuß aufgestanden war.

Sein Zauberstab hielt nicht still, und als er sich einen neuen herbeizauberte, war der viel zu groß. Und auch sonst stellte sich Geki nicht gerade geschickt an: Aus seiner Hosentasche ragte immer schon ein buntes Tuch für den nächsten Trick heraus, der eigentlich eine Überraschung hätte sein sollen. Den Kinder gefiel's. Sie fanden die vielleicht doch nicht ganz unabsichtlichen Pannen urkomisch. Die Zauber-Matinee für Kinder gehört in den Rahmen von „Fit für Stockholm“, einer Art Trainingsseminar für die Teilnehmer der Weltmeisterschaft der Zauberkunst, die dieses Jahr in der schwedischen Hauptstadt ausgetragen wird. Am Abend sollte es eine Zauber-Gala für Erwachsene geben.

**Die CDU übt kaum Kritik an ihrer Abgeordneten**

Die Leverkusener Christdemokraten feilen lieber an ihrem Wirtschaftspapier.

VON STEFAN ANDRES

Weit in die Zukunft ragen die Gedanken der Leverkusener CDU: Mit dem ehrgeizigen Projekt, Leitlinien für eine einträglichere Wirtschaftspolitik für die Stadt zu entwerfen, sollten sich die Delegierten am Freitagabend bei ihrem ersten Parteitag in 2006 in der Stadthalle Bergisch Neukirchen, auseinander setzen. Doch bevor man sich in Text-Exegese in Sachen Zukunft ergehen konnte, wurden die Parteitagsdelegierten von der allernächsten Gegenwart eingeholt: Der sichere Verlust des Leverkusener Polizeipräsidiums im Zuge der Strukturreform wurde auf der Tagesordnung höhere Priorität eingeräumt – auch wenn es viel mehr dazu nicht zu berichten gab, als die eigene Handlungsunfähigkeit zu beklagen: In einem Entschließungsantrag bekundeten fast alle Mitglieder noch einmal ihren Willen zum Erhalt des Leverkusener Präsidiums. Landtagsabgeordnete Ursula Monheim erinnerte daran, dass es nun um eine „Güterabwägung“ gehe: Schaden

von der Stadt abzuwenden, aber auch Schaden von der CDU-geführten Landesregierung (siehe „Ein Antrag als letzter Versuch“).

Der Bericht des Fraktionsvorsitzenden Klaus Hupperth wurde freundlich aufgenommen, ebenso wie der Bericht der Kreisverbandsvorsitzenden Monheim. Einzig eine Leerstelle in Hupperths Bericht regte Vorstandsmittglied Guido Fischer zur Nachfrage an: Wie es zu dem

Millionendefizit beim Klinikum kommen konnte, wollte er von Hupperth wissen. Der reagierte gelassen: Er sei zuversichtlich, dass dieses Defizit in ein, zwei Jahren überwunden sei, zumal es sich nicht um einen so hoffnungslosen Fall wie die städtischen Finanzen handele.

Schließlich ging es doch an die „Leitsätze für mehr Arbeitsplätze“ mit dem Titel „Die Chemie stimmt“. Den hübschen Reim bemerkte nie-

mand, die Autoren des Papiers, Bü- lent Arslan und Stefan Markus Seide, warben für eine freundliche Aufnahme des ersten, elfseitigen Entwurfs und eine offene Diskussion. Allerdings ersparten sich die Delegierten am Freitagabend die grundlegend kritischen der insgesamt 38 Änderungsanträge zu dem Papier: Die Einwürfe von Rudolf Sykora, der wissenschaftlicheres Arbeiten annahmte sowie des Ortsvereins

Opladen, vertreten durch Christopher Krahfors, wurden auf Vorschlag des Vorstands vorsichtshalber zurückgewiesen, um sie für eine spätere Diskussion abseits des Parteitags aufzusparen.

Stattdessen ergingen sich die Parteimitglieder in Detailfragen: Einig war man sich in der Kritik an der Zurückhaltung des Oberbürgermeisters Ernst Küchler in Sachen Wirtschaftsförderung und dass die Wirtschaftsförderung Leverkusen (WFL) mit einem Geschäftsführer alsbald neu aufgestellt werden sollte. In einem Nebensatz reagierte man auf die Kritik des nebenamtlichen WFL-Chefs, Stadtkämmerer Rainer Häusler: Der habe „viel zur finanziellen Konsolidierung beigetragen“, heißt es nun. Ob aber das Papier nicht besser „Damit die Chemie stimmt!“ heißen solle, ob Opladen nicht mehr zu bieten hat als eine ausgeprägte Kneipenlandschaft und ob die Begriffe „Zukunft“, „Chemie“ und „Arbeitsplätze“ heute überhaupt noch glaubhaft in Einklang gebracht werden können – darüber und über vieles anderes gilt es, sich in den kommenden Monaten zu einigen. Auf dem nächsten Parteitag im November soll das Papier beschlussreif sein.

**Ein Antrag als letzter Versuch**

falle. Allerdings gab es selbst bei der Abstimmung über den Entschließungsantrag, den Eckloff und vier weitere Delegierte unterschrieben hatten, zwei Enthaltungen bei 105 Ja-Stimmen. In dem Antrag heißt es, dass „das Anliegen von mehr als 40 000 Bürgerinnen und Bürgern, die sich durch Unterschrift für den Erhalt des Polizeipräsidiums einge-



Ursula Monheim

setzt haben, gewürdigt und respektiert“ werden müsse. Man werde noch einmal das Gespräch mit Ministerpräsident Jürgen Rüttgers suchen, der ja selbst einmal im Wahlkreis Leverkusen angetreten sei, wie Monheim erinnerte. Sie äußerte indirekt Kritik an Innenminister Ingo Wolf (FDP), bei dem man bislang kein Einlenken erreicht habe. „Ich will keinerlei Hoffnungen mehr wecken“, so Monheim, „aber ich werde bis zum letzten Moment für Leverkusen kämpfen.“ Unterstützung erhielt sie vom Europaabgeordneten Herbert Reul, der ihren Einsatz für Leverkusen lobte, obwohl es „nicht leicht ist, in einer Regierungspartei das Maul aufzumachen“. (san)